

NDB-online Artikel

Blankertz, Herwig Paul Hermann

1927 – 1983

Erziehungswissenschaftler

Seit den 1960er Jahren prägte Herwig Blankertz die Erziehungswissenschaft der Bundesrepublik durch seine kritisch-konstruktiven Beiträge zur Didaktik und Curriculumforschung, zur Berufs- und Wirtschaftspädagogik sowie zur Geschichte der Pädagogik. Ab 1970 nahm er in der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft und durch die wissenschaftliche Begleitung des Modellversuchs Kollegstufe NW Einfluss auf disziplin- bzw. bildungspolitische Entwicklungen.

Geboren am 22. September 1927 in Lüdenscheid (Sauerland)

Gestorben am 26. August 1983 (Verkehrsunfall) in Münster

Grabstätte Zentralfriedhof in Münster

Konfession römisch-katholisch

Tabellarischer Lebenslauf

1934 1943 Schulbesuch (ohne Abschluss) Grundschule; seit 1938

Hohenzollernschule Brüggen (Niederrhein); Mönchengladbach; seit 1938
Berlin-Schöneberg

1943 1944 Luftwaffenhelfer Schwere Flak-Abteilung 437 Berlin

1944 1944 Reichsarbeitsdienst Berlin

1944 1945 Kriegsteilnahme; Verwundung; US-amerikanische

Kriegsgefangenschaft (Lazarett) Schützen-Ausbildungs-Kompanie; Grenadier-
Ersatz- und Ausbildungs-Bataillon 309 Berlin-Spandau

1945 1947 Praktikant Düsseldorfer Kammgarnspinnerei, Werk Gladbach
Mönchengladbach

1947 1949 Vorsemeister; Lehrgang für Wollspinnerei; Technikerprüfung
Textilingenienschule Mönchengladbach

1949 1952 Ingenieurlehrgang für Baumwoll-Zellwoll-Spinnerei (Abschluss:
Textilingenieur); Angestellter Baumwoll-Zellwoll-Spinnerei I. W. Keller, Rheydt;
Baumwollspinnerei Lindgens Erben, Hochneukirch Mönchengladbach

1952 1955 Studium der Berufspädagogik/Gewerbelehramt,
einschließlich des praktisch-pädagogischen Jahrs an der Gewerblichen
Berufsschule Pädagogische Hochschule für Gewerbelehre; Hochschule für
Sozialwissenschaften Wilhelmshaven

1954 Prüfung für die Zulassung zum Hochschulstudium ohne Reifezeugnis
(Begabtenprüfung) Universität Göttingen

1955 Staatsprüfung für das Gewerbelehramt in der Fachrichtung „Textil- und Ledergewerbe“ Pädagogische Hochschule für Gewerbelehre; Hochschule für Sozialwissenschaften Wilhelmshaven
1955 1958 Studium der Pädagogik, Philosophie und Geschichte Universität Göttingen
1958 Promotion (Dr. phil.) Universität Göttingen
1958 1959 Wissenschaftlicher Geschäftsführer des Instituts für Erziehung und Unterricht Universität Göttingen
1959 1963 Dozent Pädagogisches Institut der Universität, Abt. II: Gewerbelehrerausbildung Hamburg
1962 Habilitation für Allgemeine Pädagogik Wirtschaftshochschule Mannheim
1963 1964 Professor für Philosophie Pädagogische Hochschule Oldenburg
1964 1969 ordentlicher Professor für Wirtschaftspädagogik; Direktor des Instituts für Wirtschaftspädagogik Freie Universität Berlin
1969 1983 ordentlicher Professor für Pädagogik und Philosophie (Dekan 1970/71) Universität Münster
1970 1972 Vorsitzender Planungskommission Kollegstufe NW des Kultusministeriums NRW Düsseldorf
1972 1982 Leiter (seit 1978 im Nebenamt) Wissenschaftliche Begleitung Kollegstufe NW Münster

Genealogie

Vater **Kurt Blankertz** 18.6.1900–1945 aus Brüggen (Niederrhein); Diplom-Kaufmann, NS-Funktionär (1934 Ortsgruppenleiter in Brüggen; seit 1938 Sachbearbeiter beim Reichskommissar für die Preisbildung in Berlin); seit Januar 1945 vermisst

Großvater väterlicherseits **Hermann Blankertz** 14.3.1872–20.09.1934 aus Rheydt (heute Mönchengladbach-Rheydt); Kaufmann, Fabrikbesitzer in Brüggen; gest. ebenda

Großmutter väterlicherseits Mathilde **Helene Elisabeth Blankertz**, geb. Baehren 10.6.1876–30.3.1961 aus München-Gladbach (heute Mönchengladbach); gest. in Brüggen

Mutter Auguste Wilhelmine Margareta (**Margit**) **Blankertz**, geb. Peltzer 14.12.1905–8.6.1985 aus München-Gladbach; gest. ebenda

Großvater mütterlicherseits Friedrich Wilhelm **Paul Peltzer** 1875–5.4.1922 aus Broich bei Mühlheim/Ruhr; gest. in München-Gladbach

Großmutter mütterlicherseits Karin Agnes Theresia **Karoline Peltzer**, geb. Göblet

Geschwister keine

Heirat 12.4.1955 in Bünde (Westfalen)

Ehefrau **Gisela** Elsbeth Hildegard **Blankertz**, geb. Färber 5.4.1930–23.2.2012 aus Bünde; gelernte Gewerbelehrerin; gest. in Münster

Schwiegervater **Ernst** Friedrich **Färber** 30.3.1892–4.12.1965 aus Magdeburg; Dr. phil.; Romanist; Studienrat in Magdeburg, seit 1921 in Bünde; 1939–1947 Rektor der Oberschule für Mädchen ebenda; gest. ebenda

Schwiegermutter **Anne-Liese** Johanne Auguste **Färber**, geb. Meyer 9.8.1896–3.6.1984 aus Bünde; Technische Lehrerin; gest. in Bünde

Sohn **Stefan Blankertz** geb. 23.6.1956 Dr. rer. soz.; Anarchokapitalist; Theoretiker der Gestalttherapie; Schriftsteller

Sohn **Benjamin Blankertz** geb. 13.1.1969 Mathematiker; Professor für Neurotechnologie an der TU Berlin
weiteres Kind eine Tochter
?Hermann Blankertz (14.3.1872–20.09.1934)

?Mathilde Helene Elisabeth Blankertz, geb. Baehren (10.6.1876–30.3.1961)

Karin Agnes Theresia Karoline Peltzer, geb. Göblet

?Kurt Blankertz (18.6.1900–1945)

?Auguste Wilhelmine Margareta (Margit) Blankertz, geb. Peltzer (14.12.1905–8.6.1985)

?Ernst Friedrich Färber (30.3.1892–4.12.1965)

?Anne-Liese Johanne Auguste Färber, geb. Meyer (9.8.1896–3.6.1984)

keine

Blankertz, Herwig (1927 - 1983)

☉ | ∞ | ♥

?Gisela Elsbeth Hildegard Blankertz, geb. Färber (5.4.1930–23.2.2012)

?Stefan Blankertz (geb. 23.6.1956)

?Benjamin Blankertz (geb. 13.1.1969)

eine Tochter

Blankertz, Herwig (1927 - 1983)

Genealogie

Vater

Kurt Blankertz

18.6.1900–1945

aus Brüggen (Niederrhein); Diplom-Kaufmann, NS-Funktionär (1934)
Ortsgruppenleiter in Brüggen; seit 1938 Sachbearbeiter beim Reichskommissar
für die Preisbildung in Berlin); seit Januar 1945 vermisst

Großvater väterlicherseits

Hermann Blankertz

14.3.1872–20.09.1934

aus Rheydt (heute Mönchengladbach-Rheydt); Kaufmann, Fabrikbesitzer in
Brüggen; gest. ebenda

Großmutter väterlicherseits

Helene Blankertz

10.6.1876–30.3.1961

aus München-Gladbach (heute Mönchengladbach); gest. in Brüggen

Mutter

Margit Blankertz

14.12.1905–8.6.1985

aus München-Gladbach; gest. ebenda

Großvater mütterlicherseits

Paul Peltzer

1875–5.4.1922

aus Broich bei Mühlheim/Ruhr; gest. in München-Gladbach

Großmutter mütterlicherseits

Karoline Peltzer

Heirat

in

Bünde (Westfalen)

Ehefrau

Gisela Blankertz

5.4.1930–23.2.2012

aus Bünde; gelernte Gewerbelehrerin; gest. in Münster

Blankertz wuchs in Brüggen (Niederrhein), Mönchengladbach und Berlin auf. Hier besuchte er von 1938 bis 1943 die Hohenzollernschule, wurde danach als Luftwaffenhelfer und im Reichsarbeitsdienst eingesetzt und 1944 zur Wehrmacht einberufen. Kurz vor Kriegsende schwer verwundet, wurde er einige Monate in einem Lazarett für US-amerikanische Kriegsgefangene behandelt, kehrte nach Mönchengladbach zurück, arbeitete als Praktikant in der Textilindustrie und ließ sich in Mönchengladbach zum Textilingenieur ausbilden. 1952 begann er ein pädagogisches Hochschulstudium in Wilhelmshaven mit dem Ziel des Gewerbelehramts. Nach der Prüfung für die Zulassung zum Hochschulstudium ohne Reifezeugnis (Begabtenprüfung) 1954 legte er 1955 die staatliche Abschlussprüfung für das Gewerbelehramt in der Fachrichtung „Textil- und Ledergewerbe“ ab. Der Pädagoge Rudolf Jung (1903–1984), ein ehemaliger Assistent von Otto Selz (1881–1943), wurde sein wichtigster akademischer Lehrer und Förderer.

1955 nahm Blankertz an der Universität Göttingen ein Studium der Pädagogik, Philosophie und Geschichte auf und wurde 1958 bei Erich Weniger (1894–1961) mit der Dissertation „Der Begriff der Pädagogik im Neukantianismus“ zum Dr. phil. promoviert. Blankertz gehörte neben Wolfgang Klafki (1927–

2016), Klaus Mollenhauer (1928–1998) und Ilse Dahmer (1929–2019) zu jenen Schülern Wenigers, die sich später kritisch zu der von diesem, Herman Nohl (1879–1960) und Theodor Litt (1880–1962) vertretenen geisteswissenschaftlich-hermeneutisch geprägten Pädagogik positionierten. Blankertz' monierte in kritischer, unübersehbar von der Frankfurter Schule beeinflusster Auseinandersetzung mit der geisteswissenschaftlichen Pädagogik die naive Vermittlung von Theorie und Praxis sowie die fehlende Reflexion der gesellschaftlichen Fundierung von Begriffen und Konzepten („Pädagogische Theorie und empirische Forschung“, 1966; „Pädagogik unter wissenschaftstheoretischer Kritik“, 1971). Dagegen sah er die Notwendigkeit zur Integration sozialwissenschaftlicher Methoden, Begriffe und Kriterien sowie zur Öffnung pädagogischer Forschung für Politik, Gesellschaft, Beruf, Ökonomie und Technik. Hierin spiegelt sich sein Anliegen einer kritisch-konstruktiven Weiterentwicklung der Pädagogik zu einer modernen Erziehungswissenschaft, die hierdurch ihre gesellschaftskritischen und emanzipatorischen Potenziale entfalten könne („Handlungsrelevanz pädagogischer Theorie“, 1978). Dies stellte für Blankertz das leitende Erkenntnisinteresse der Erziehungswissenschaft dar, und diesem Anspruch von Aufklärung blieb Blankertz zeitlebens verpflichtet.

Während einer Dozententätigkeit in der Gewerbelehrausbildung am Pädagogischen Institut der Universität Hamburg von 1959 bis 1963 habilitierte sich Blankertz 1962 bei dem Neukantianer Wolfgang Ritzel (1913–2001) an der Wirtschaftshochschule Mannheim mit einer problemgeschichtlichen Studie über „Berufsbildung und Utilitarismus“ (1963). In dieser Arbeit bewertete er die Bedeutung des neuhumanistischen Bildungsgedankens für Berufserziehung und berufliches Schulwesen neu und sprach sich gegen die im modernen Bildungssystem verankerte Trennung von allgemeiner und beruflicher Bildung aus. Von traditionellen Wirtschaftspädagogen wie Karl Abraham (1904–1990) und Ernst Antony (1907–1959) kritisiert, die die Unabhängigkeit der Berufs- und Wirtschaftspädagogik von der Erziehungswissenschaft gefährdet sahen, erhielt Blankertz mit seiner Habilitation nicht die Lehrbefähigung für Berufs- und Wirtschaftspädagogik, sondern für Allgemeine Pädagogik. Blankertz' Kritik an der Habilitationsschrift von Heinrich Abels (1908–1968), in der die berufliche Bildung vermeintlich nur unzureichend bildungstheoretisch begründet wurde, war 1965 Auslöser der „Abel-Blankertz-Kontroverse“ in der Berufs- und Wirtschaftspädagogik („Berufspädagogik im ‚Mittelraum‘. Bericht und kritische Anmerkungen zu Heinrich Abels Studie über das Berufsproblem“, 1965).

1963 folgte Blankertz einem Ruf auf eine Professur für Philosophie an der Pädagogischen Hochschule Oldenburg, 1964 wechselte er als Ordinarius für Wirtschaftspädagogik an die FU Berlin, 1969 als Nachfolger Ernst Lichtensteins (1900–1971) auf den Lehrstuhl für Philosophie und Pädagogik an die Universität Münster. Einen Ruf an die Universität Konstanz lehnte er 1971 ab.

Blankertz' historisch-kritisch Studie „Bildung im Zeitalter der großen Industrie“ (1969) knüpfte an seine Habilitationsschrift an, indem sie die Genese des in Allgemeinbildung und Berufsausbildung geteilten dualen Schul- und Bildungswesens aus der Geschichte der Pädagogik des 19. und frühen 20. Jahrhunderts nachzeichnete. Ebenfalls 1969 erschien sein Lehrbuch

„Theorien und Modelle der Didaktik“ (1969), das als Standardwerk im Laufe der folgenden Jahrzehnte zahlreiche Auflagen und Übersetzungen erfuhr. Curriculumforschung, Lehrplantheorie und Unterrichtsdidaktik bildeten in Münster Blankertz' Arbeits- und Forschungsschwerpunkte, wobei er beharrlich auf die bildungspolitischen Implikationen seiner Forschungen hinwies („Stand der Curriculumforschung und der pragmatischen Curriculumrevision im Hinblick auf die bildungspolitischen Zielvorstellungen des Bundes“, 1977).

1972 wurde Blankertz von NRW-Kultusminister Jürgen Girgensohn (1924–2007) mit der wissenschaftlichen Begleitung des Modellversuchs Kollegstufe NW beauftragt und von seinen Universitätspflichten entbunden. Das Reformprojekt sah eine Integration von studienbezogenen und berufsqualifizierenden Bildungsgängen vor und wurde von Blankertz als Testfall demokratischer Bildungsreform verstanden („Kollegstufenversuch in Nordrhein-Westfalen – Das Ende der gymnasialen Oberstufe und der Berufsschulen“, 1972; „Die Verbindung von Abitur und Berufsausbildung – Konzept und Modellversuch zur Fortsetzung expansiver Bildungspolitik“, 1977; „Lernen und Kompetenzentwicklung in der Sekundarstufe II“, 1986). Blankertz' bildungspolitisches Engagement erhielt viel Anerkennung, provozierte aber auch Kritik. Wolfgang Brezinka (1928–2020) bezeichnete die von Blankertz konzipierte Kollegstufe 1981 als Pädagogik des „linksliberal-gesellschaftsutopischen Flügels der Neuen Linken“.

1978 nahm Blankertz seine universitäre Lehrtätigkeit wieder auf und erarbeitete für die Fernuniversität-Gesamthochschule Hagen eine Vorlesungsreihe zur Geschichte der Pädagogik von der Aufklärung bis zur Gegenwart, die 1983 als Buch erschien. Blankertz verband darin ideen- und sozialgeschichtliche Ansätze, um die Grundfragen, Institutionen und Programme der Erziehung und Bildung in Studium, Wissenschaft, Politik, Gesellschaft und Beruf kritisch zu begreifen.

Blankertz prägte die Erziehungswissenschaft in Deutschland in den 1960er und 1970er Jahren durch seine Studien zur Theorie und Geschichte der Pädagogik bzw. Erziehungswissenschaft, zur Didaktik und Curriculumforschung, zur Arbeitslehre sowie zur Berufs- und Wirtschaftspädagogik. Bildungspolitisch wirkte er durch die Konzeption und Begleitung des Kollegstufenversuchs in Nordrhein-Westfalen wegweisend. Als Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft von 1974 bis 1978 nahm Blankertz zudem Einfluss auf disziplin- und wissenschaftspolitische Entwicklungen. Von seinen zahlreichen Doktoranden und Schülern wurden viele einflussreich in der Erziehungswissenschaft, so Adolf Kell (1934–2021), Frank Achtenhagen (geb. 1938), Hilbert Meyer (geb. 1941), Helmut Mair (geb. 1943), Günter Kutscha (geb. 1943), Heiner Drerup (geb. 1945), Wolfgang Tietze (geb. 1945), Reinhard Uhle (geb. 1945), Hans-Peter Zedler (geb. 1945), Rudolf Strässer (geb. 1946), Dieter Lenzen (geb. 1947), Dieter Friedrichs (geb. 1947), Stefan Albisser (geb. 1948), Roland Naul (geb. 1948), Andreas Gruschka (geb. 1950) und Ingrid Lohmann (geb. 1953).

Auszeichnungen

1959–1962 Mitglied der Unterkommission „Berufliches Schulwesen“ des Deutschen Ausschusses für das Erziehungs- und Bildungswesen
1964 Beiratsmitglied der Carl-Duisberg-Gesellschaft für Nachwuchsförderung, Köln
1969–1974 Vorsitzender des Beirats „Arbeitslehre“ am Deutschen Institut für Fernstudien der Universität Tübingen
1970–1978 Vorstandsmitglied der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (1974–1978 Vorsitzender)
1971–1977 Mitglied des Internationalen Wissenschaftlichen Beirats der Universität für Bildungswissenschaften Klagenfurt (Kärnten)
1972–1974 Mitglied des Ausschusses „Lernprozesse – Sekundarstufe II“ der Bildungskommission des Deutschen Bildungsrats
1973 Pfaff-Preis für Initiativen im Bildungswesen (als Vorsitzender der Planungskommission Kollegstufe NW)
1973–1983 Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des Max-Planck-Instituts für Bildungsforschung, Berlin (seit 1983 Vorsitzender)
1980 Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland
1980–1983 Beiratsmitglied des Instituts für die Didaktik der Mathematik der Universität Bielefeld
1991 Herwig-Blankertz-Berufskolleg, Recklinghausen
1994 Herwig-Blankertz-Schule, Hofgeismar und Wolfhagen (berufliche Schule des Landkreises Kassel)

Quellen

Nachlass:

Universitätsarchiv Münster, Bestand 276: Herwig Blankertz.

Weitere Archivmaterialien:

Bundesarchiv, B 251 (Deutscher Bildungsrat) 1029, 1037, 1056; B 154 (Deutscher Ausschuss für das Erziehungs- und Bildungswesen) 24.

Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation. Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung – Archiv: DGFE (Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft) H (Historische Kommission) 2–4, 7, 9, 10, 12–14, 22; S (Schulpädagogik) 1; V (Vorstand) 141, 144–150, 152, 155, 159, 282–291, 481, 485–487, 550, 571, 573, 576, 578, 579, 581, 583, 585–591, 594, 596, 599, 601, 602, 605, 610, 611.

Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation. Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung – Archiv: DBR (Deutscher Bildungsrat), 12–17.

Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation. Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung – Archiv: DA (Deutscher Ausschuss für das Erziehungs- und Bildungswesens), 56, 58, 59, 60.

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek, Göttingen, Nachlass Erich Weniger, 68.

Adolf-Würth-Zentrum für Geschichte der Psychologie der Universität Würzburg, Nachlass Helmut von Bracken, U35. (Briefwechsel Rudolf Jung mit Helmut v. Bracken, mit Anhang: Herwig Blankertz, Der Begriff der Psychologie bei Richard Hönigwald, 1955)

Gedruckte Quellen:

Herwig Blankertz, Briefwechsel zwischen Heinz-Joachim Heydorn und Herwig Blankertz, in: Pädagogische Korrespondenz 34 (2005), S. 25–30.

Herwig Blankertz, Einführungsbemerkungen zum Rousseau-Seminar 1981/82, in: Pädagogische Korrespondenz 47 (2013), S. 5–11.

Werke

Monografien und Sammelbände:

Der Begriff der Pädagogik im Neukantianismus, 1959. (Diss. phil.)

Berufsbildung und Utilitarismus. Problemgeschichtliche Untersuchungen, 1963, Neuausg. 1985. (Habilitationsschrift)

Bildung und Brauchbarkeit. Texte von J. H. Campe und P. Villaume. Zur Theorie utilitärer Erziehung, 1965.

Arbeitslehre in der Hauptschule, 1967, ³1969. (Hg.)

Theorien und Modelle der Didaktik, 1969, ¹⁴2000; niederl. 1973, ²1975, ital. 1977, ²1984, schwed. 1987.

Bildung im Zeitalter der großen Industrie. Pädagogik, Schule und Berufsausbildung im 19. Jahrhundert, 1969.

Curriculumforschung. Strategien, Strukturierung, Konstruktion, 1971, ⁴1974. (Hg.)

Fachdidaktische Curriculumforschung. Strukturansätze für Geschichte, Deutsche, Biologie, 1973, ²1974. (Hg.)

Herwig Blankertz/Horst Ruprecht, Stand der Curriculumforschung und der pragmatischen Curriculumrevision im Hinblick auf die bildungspolitischen Zielvorstellungen des Bundes, 1977.

Geschichte der Pädagogik von der Aufklärung bis zum 1. Weltkrieg, 5 Kurseinheiten, Studienbriefe der Fernuniversität-Gesamthochschule Hagen, 1981–1983.

Die Geschichte der Pädagogik von der Aufklärung bis zur Gegenwart, 1982,
¹¹2015.

Herwig Blankertz/Josef Derbolav/Adolf Kell/Günter Kutscha (Hg.), Sekundarstufe II. Jugendbildung zwischen Schule und Beruf, 2 T., 1982/83, ²1992.

Lernen und Kompetenzentwicklung in der Sekundarstufe II. Abschlussbericht der Wissenschaftlichen Begleitung Kollegstufe NW zur Evaluation von vier doppeltqualifizierenden Bildungsgängen, 2 T., 1986 (Hg.); Kap. IV als Nachdr. u. d. T. Geschichte der Pädagogik von Weimar nach Bonn. Schulgeschichte 1920-1970, Studienbrief der Fernuniversität-Gesamthochschule Hagen, 1987.

Aufsätze und Beiträge:

Der Erzieher des Zauberbergs, in: Westermanns Pädagogische Beiträge 7 (1959), S. 285-291, Wiederabdr. in: Walter Müller (Hg.), Zauberberg - erneut bestiegen, 1981, ²1994, S. 65-80.

Ist Wirtschaftspädagogik als Pädagogik möglich?, in: Die Deutsche Berufs- und Fachschule. Monatsschrift für Wirtschaftspädagogik 57 (1961), S. 819-822.

Berufspädagogik im „Mittelraum“. Bericht und kritische Anmerkungen zu Heinrich Abels Studie über das Berufsproblem, in: Die berufsbildende Schule 17 (1965), S. 244-249.

Pädagogische Theorie und empirische Forschung, in: Vierteljahrsschrift für wissenschaftliche Pädagogik, Ergänzungshefte N. F. 5 (1966), S. 65-78.

Bildungstheorie und Ökonomie, in: Karlheinz Rebel (Hg.), Pädagogische Provokationen I. Texte zur Schulreform, 1966, S. 61-68, Wiederabdr. in: Günter Kutscha (Hg.), Ökonomie an Gymnasien, 1975, S. 59-72; erneuter Wiederabdr. in: Gerd Stein (Hg.), Kritische Pädagogik, 1979, S. 75-86.

Bildungsbegriff, in: Ilse Dahmer/Wolfgang Klafki (Hg.), Geisteswissenschaftliche Pädagogik am Ausgang ihrer Epoche. Erich Weniger, 1968, S. 103-113.

Pädagogik unter wissenschaftstheoretischer Kritik, in: Siegfried Oppolzer (Hg.), Erziehungswissenschaft 1971. Zwischen Herkunft und Zukunft der Gesellschaft, 1971, S. 20-33.

Die Integration von studienbezogenen und berufsqualifizierenden Bildungsgängen, in: Zeitschrift für Pädagogik 17 (1971), S. 809-821, Abdr. v. Auszügen in: Herwart Kemper (Hg.), Quellentexte zur Theorie und Geschichte der Reformpädagogik. T. 3.2, 2008, S. 512-522.

Kollegstufenversuch in Nordrhein-Westfalen. Das Ende der gymnasialen Oberstufe und der Berufsschulen, in: Die Deutsche Berufs- und Fachschule 68 (1972), S. 2-20, Wiederabdr. in Pädagogische Korrespondenz 66 (2022), S. 8-29.

Der Konservative als Revolutionär. Zu H. J. Heydorns bildungstheoretischen Schriften, in: *betrifft erziehung* 5 (1972), S. 63–54, Wiederabdr. in *Pädagogische Korrespondenz* 34 (2005), S. 31–36.

Demokratische Bildungsreform, kapitalistische Systemerhaltung, politische Erziehungswissenschaft. Versuch einer Analyse aus Anlaß des Kollegstufenmodells Nordrhein-Westfalen, in: *Vierteljahresschrift für Wissenschaftliche Pädagogik* 49 (1973), S. 314–334.

Herwig Blankertz/Andreas Gruschka, Handlungsforschung. Rückfall der Pädagogik in die Empiriefeindlichkeit oder neue Erfahrungsdimension?, in: *Zeitschrift für Pädagogik* 21 (1975), S. 677–686.

Herwig Blankertz/Andreas Gruschka, Kollegstufe Nordrhein-Westfalen als Testfall demokratischer Bildungsreform, in: *Paedagogica Europaea* 10 (1975), S. 147–158.

Was heißt „Erfolg“ oder „Scheitern“ von Bildungsreformen? Zur Wissenschaftstheorie und Ideologiekritik pädagogischer Evaluation, in: *Gesellschaft zur Förderung Pädagogischer Forschung* (Hg.), *Organisationsprobleme der Wissenschaftlichen Begleitung, 1976, GPF-Materialien Nr. 8.*

Die Verbindung von Abitur und Berufsausbildung. Konzept und Modellversuch zur Fortsetzung expansiver Bildungspolitik, in: *Zeitschrift für Pädagogik* 23 (1977), S. 329–343.

Zur Bewährungskontrolle erzieherischen Handelns, in: Dietrich Benner (Hg.), *Aspekte und Probleme einer pädagogischen Handlungswissenschaft, 1977, S. 43–57.*

Handlungsrelevanz pädagogischer Theorie. Selbstkritik und Perspektive der Erziehungswissenschaft am Ausgang der Bildungsreform, in: *Zeitschrift für Pädagogik* 24 (1978), S. 171–182, Wiederabdr. in Stefan Blankertz (Hg.), *Herwig Blankertz. Kants Idee des Ewigen Friedens und andere Vorträge, 1984, S. 43–64.*

Kants Lehre vom Primat der praktischen Vernunft und die Rückfragen pädagogischer Theorie, in: *Vierteljahresschrift für wissenschaftliche Pädagogik* 58 (1982), S. 327–336.

Geschichte der Pädagogik und Narrativität, in: *Zeitschrift für Pädagogik* 29 (1983), S. 1–9, Wiederabdr. in Stefan Blankertz (Hg.), *Herwig Blankertz. Kants Idee des Ewigen Friedens und andere Vorträge, 1984, S. 25–42.*

Kants Idee des Ewigen Friedens, in: *ebd.*, S. 13–24.

Rousseau wechselt die Methode, in: *Pädagogische Korrespondenz* 7 (1990), S. 5–14.

Reihenmitherausgeberschaft:

Zeitschrift für Pädagogik 18–29, 1972–1983.

Bibliografie:

Gisela Blankertz, Bibliographie Herwig Blankertz, in: Günter Kutscha (Hg.), Bildung unter dem Anspruch von Aufklärung. Zur Pädagogik von Herwig Blankertz, 1989, S. 237–254.

Literatur

Monografien und Sammelbände:

Günter Kutscha (Hg.), Bildung unter dem Anspruch der Aufklärung. Zur Pädagogik von Herwig Blankertz, 1989.

Tim Zumhof/Andreas Oberdorf (Hg.), Herwig Blankertz und die pädagogische Historiografie, 2022. (P)

Aufsätze und Beiträge:

Wolfgang Brezinka, Die Pädagogik der Neuen Linken, 1981, S. 195.

Christoph Lüth, Zur Dialektik der Bildung bei Herwig Blankertz mit Blick auf die Integrationsproblematik, in: Otto Hansmann/Winfried Marotzki (Hg.), Diskurs Bildungstheorie, Bd. 2, 1989, S. 471–507.

Jürgen Oelkers, Pädagogische Reform und Wandel der Erziehungswissenschaft, in: Christa Berg/Carl-Ludwig Furck (Hg.), Handbuch der deutschen Bildungsgeschichte, Bd. 6.1, 1998, S. 217–243.

Heinz-Elmar Tenorth, Karrierekatalysator und Theoriediffusion. Notizen zur Blankertz-Schule in der Erziehungswissenschaft, in: Christel Adick/Margret Kaul/Lothar Wigger (Hg.), Was ist Erziehungswissenschaft, 2000, S. 97–125.

Andreas Gruschka, Herwig Blankertz. Eine klassische Auslegung der „europäischen Bildungstradition“ vor der Herausforderung durch Ökonomie und Technik, in: Axel Bolder/Walter R. Heinz/Günter Kutscha (Hg.), Deregulierung der Arbeit. Pluralisierung der Bildung?, 2001, S. 294–314.

Dietrich Benner, Hauptströmungen der Erziehungswissenschaft, ⁴2001, S. 273–318.

Dietrich Benner/Herwart Kemper, Theorie und Geschichte der Reformpädagogik, T. 3.2, ²2009, S. 271–369.

Günter Kutscha, Bildung im Medium des Berufs? Ein kritisch-konstruktiver Beitrag zur Auseinandersetzung mit der bildungstheoretischen Grundlegung der Berufs- und Wirtschaftspädagogik durch Herwig Blankertz unter besonderer

Berücksichtigung neuerer Beiträge zur Theorie der beruflichen Bildung, in: Pädagogische Korrespondenz 43 (2011), S. 65–83.

Markus Rieger-Ladich, Pädagogik als kritische Theorie. Intellektuelle Stellungskämpfe nach 1945, in: Zeitschrift für Pädagogik 60. Beiheft (2014), S. 66–84.

Wolfgang Keim, Erinnerung für die Zukunft? Herwig Blankertz' vergessenes Kollegstufen-Konzept einer Verbindung allgemeiner und beruflicher Bildung vor dem Hintergrund von Humboldts Allgemeinbildungstheorie, in: Anke Wischmann/Susanne Spieker/David Salomon/Jürgen-Matthias Springer (Hg.), Neue Arbeitsverhältnisse. Neue Bildung, 2022, S. 66–90.

Tim Zumhof/Andreas Oberdorf, Die alte Clique der traditionellen Wirtschaftspädagogen und halbwegs vernünftige Menschen. Herwig Blankertz und die Gründung der Kommission Berufs- und Wirtschaftspädagogik in der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft, in: Karin Büchler/Volkmar Herkner/Kristina Kögler/H.-Hugo Kremer/Ulrike Weyland (Hg.), 50 Jahre Sektion Berufs- und Wirtschaftspädagogik in der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE). Kontinuität, Wandel und Perspektiven, 2024, S. 45–62.

Lexikonartikel:

Günter Kutscha, Art. „Blankertz, Herwig“, in: Antonius Lipsmeier/Dieter Münk (Hg.), Biographisches Handbuch der Berufs- und Wirtschaftspädagogik sowie des beruflichen Schul-, Aus-, Weiterbildungs- und Verbandswesens, 2019, S. 81–85.

Bernd Haunfelder, Art. „Blankertz, Herwig“, in: ders., Nordrhein-Westfalen. Land und Leute, 1946–2006. Ein biographisches Handbuch, 2006, S. 72–73.

Winfried Böhm/Sabine Seichter, Art. „Blankertz, Herwig“, in: dies., Wörterbuch der Pädagogik, ¹⁷2018, S. 86.

Andreas Gruschka, Art. „Herwig Blankertz: Berufsbildung und Utilitarismus (1963)“, in: Winfried Böhm/Birgitta Fuchs/Sabine Seichter (Hg.), Hauptwerke der Pädagogik, 2009, S. 46–49.

Nachrufe:

Wolfgang Fischer/Marian Heitger/Jörg Ruhloff, Zum Tod von Herwig Blankertz, in: Vierteljahrsschrift für wissenschaftliche Pädagogik 59 (1983), S. 401 f.

Günter Kutscha, Herwig Blankertz zum Gedenken. Berufs- und Wirtschaftspädagogik als kritische Erziehungswissenschaft, in: Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik 11 (1983), S. 811–821.

Wolfgang Lempert, Nichts ist praktischer als eine gute Theorie. Zur Erinnerung an Herwig Blankertz, in: Neue Sammlung 23 (1983), S. 574–584.

Hartmut von Hentig, Zum Tod von Herwig Blankertz. Unabhängig und engagiert, in: Die Zeit, Nr. 37 v. 9.9.1983.

Wolfgang Fischer, Im Memoriam Herwig Blankertz, in: Heinz Dollinger (Hg.), Herwig Blankertz und Jürgen Henningsen zum Gedenken, 1984, S. 17-27.

Onlineressourcen

Porträts

Autor

→Andreas Oberdorf (Münster)

Empfohlene Zitierweise

Oberdorf, Andreas, „Blankertz, Herwig“ in: NDB-online, veröffentlicht am 01.07.2024, URL: <https://www.deutsche-biographie.de/118702084.html#dbocontent>

Lizenziert unter CC-BY-NC-ND (<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de>)

12. Juli 2024

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
